

„Solidarität Piräus“ – Eine Darstellung

I. Einleitung

Die „Solidarität Piräus“ («Αλληλεγγύη Πειραιά») ist eine griechische soziale Basis-Organisation, die zuerst von wenigen Menschen im Jahr 2012 in der griechischen Hafenstadt gegründet wurde, als sich die Krise deutlich bemerkbar machte und der Schatten der Arbeitslosigkeit auf tausende Familien fiel. Das Wort «Αλληλεγγύη» („Solidarität“) verweist auf Griechisch auf die Bedeutung: „der Eine bürgt für den Anderen“ und geht etymologisch auf das altgriechische Wort «εγγύη» zurück: „etwas in die Hand geben“.

Die ursprüngliche Idee war, absolut benötigte Konsumgüter an Arbeitslose, Obdachlose und andere Bedürftige zu verteilen, die auf freiwilliger Basis gesammelt werden. Inzwischen aber ist das Konzept der „Solidarität Piräus“ mit vielen neuen Ideen angereichert worden, welche die Tätigkeitsfelder der Organisation ausdehnten und den Horizont der möglichen Einwirkungen eines solidarischen Handelns in eine Gesellschaft der Krise deutlich erweiterten.

II. Konkret

A. Sammlung von Produkten

Die ursprüngliche Idee, Lebensmittel und Kleidung zu sammeln und an Bedürftige zu verteilen, ist im Laufe der Zeit erheblich erweitert worden: Nicht nur Lebensmittel und Kleidung, sondern inzwischen auch Schuhe, Bücher, Spielzeug, Medikamente und Sanitätsartikel. Ich erwähne einige Beispiele davon, wie dieses Zusammentragen zustande kommt – abgesehen vom freiwilligen Transport an das Büro der „Solidarität“ durch die Spender selbst.

1. Entgegennahme insbesondere von Lebensmitteln und Körperpflegeartikeln vor Supermärkten, die von Mitbürgern gespendet werden, die durch entsprechende Plakate der „Solidarität“ auf die Aktion aufmerksam gemacht werden.

2. Kooperation mit Unternehmen, die verschiedene Produkte vertreiben, sodass Waren dort abgeholt werden können, die sonst auf den Müll landen würden. Beispiel ist die Zusammenarbeit mit dem Zentralen Obst- und Gemüseumschlagsplatz Athens, aber auch mit lokalen Wochenmärkten in Piräus nach Feierabend. Auf diese Weise werden ca. 40.000 Kilo frisches Obst und Gemüse jährlich zusammengesammelt.

3. Zweckverbindung mit dem Fischmarkt in Keratsini-Piräus und die Entgegennahme frischer Fische, die aus kommerziellen Gründen am Ende des Marktstages weggeworfen werden würden, und Verteilung am selben Tag.

Alle diese Produkte werden vielfältig genutzt. Erstens zur direkten Unterstützung von ca. 180 bedürftigen Familien in Piräus. Zweitens durch die „solidarische Sozialküche“: Viermal in der Woche wird gekocht und das warme Essen wird, oft zusammen mit verschiedenen Backprodukten, die ebenfalls unentgeltlich von verschiedenen Bäckereien zur Verfügung gestellt werden, auf dem Platz gegenüber dem Büro der Organisation, der inzwischen inoffiziell „Platz der Solidarität“ heißt, unterschiedslos an alle verteilt, die kommen, Griechen und Ausländer. Auf diese Weise wird ca. 200 Mal im Jahr gekocht und ca. 20.000 Essensportionen ausgeteilt.

Inzwischen aber sind die zusammengetragenen Artikel so viele, dass die „Solidarität“ sie kostenlos auch an andere soziale Träger weiterreicht, wie z.B. an die solidarische Arztpraxis und Apotheke Piräus, Flüchtlingslager, die offene Migrantenschule Piräus, aber auch an Gefängnisse und Arrestlokale verschiedener Polizeistationen.

B. Die „solidarische Schule“

Im Zentrum von Piräus, in der Tsamadou Straße, in der Nähe des Marktes und in Räumen, die freundlicherweise von ihrem Eigentümer kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, hat die „Solidarität“ eine Art von „Unterstützungsschule“ in Betrieb genommen, in dem doppelten Sinn, den dieses Wort in der griechischen Bildungsrealität hat: Auf der einen Seite ein „Repetitorium“ für Nachhilfeunterricht, aber auch für die Vorbereitung auf die von vielen griechischen Familien heiß angestrebte Aufnahmeprüfung der Universität. Und auf der anderen Seite eine Fremdsprachenschule für Schüler und Erwachsene, die z.Z. Englisch und Französisch mit der Perspektive der Erweiterung auch auf andere Sprachen anbietet. Momentan geben dort 28 Lehrer verschiedener Fachrichtungen unentgeltlich in 35 verschiedenen Kursen mit ca. 125 Schülern Unterricht.

In denselben Räumen wird ebenfalls eine kostenlose Psychologiepraxis von fünf Psychologen betrieben. Dort hat auch das „Kunslabor“ seinen Sitz.

Γ. Das „Kunslabor“

Diese Idee spricht Menschen mit Kunstsinn aber auch mit den entsprechenden Fertigkeiten an, dort wird Kunsthandwerk aller Art erzeugt, das auf den „solidarischen Basaren“ verkauft wird. Ebenfalls im „Kunslabor“ ist die Theatergruppe untergebracht, welche demnächst ihr erstes Theaterstück in Piräus aufführen wird. Schon jetzt aber wurden verschiedene andere Ideen in die Tat umgesetzt und kulturelle Veranstaltungen organisiert, wie z.B. offene Konzerte mit solidarisierenden Musikergruppen, Fotoausstellungen, aber auch Fußballspiele. Der durch einen geringen Eintrittspreis gewonnene Ertrag fließt wiederum in die Unterstützung der Arbeit der „Solidarität“.

Δ. Die Aktion „Verbraucherpreis“

Es handelt sich um eine Zusammenarbeit der „Solidarität“ mit bis jetzt 34 Bauern von ganz Griechenland, welche im Oktober 2017 ihren Anfang nahm. Diese Initiative bezweckt, mehr als 800 Agrarerzeugnisse auf öffentlichen und offenen Verkaufsstätten in Piräus durch die direkten Produzenten selbst anzubieten und zwar zu einem niedrigen Preis, der den Gewinn der Zwischenhändler abschafft. Während die Aktion in erster Linie dem Verbraucher zugutekommt, hilft sie auch dem Erzeuger und ermutigt ihn gleichzeitig, ökologische Sensibilität zu entwickeln, z.B. nicht so viele Pestizide einzusetzen. Mit dem direkten Zusammenschluss von Produzenten und Konsumenten wird ein exzellentes „Preis-Qualitäts-Verhältnis“ erreicht. Gleichzeitig füllt sich dadurch auch das Lager der „Solidarität“, denn die Erzeuger schenken 3% ihrer Waren der Organisation, um das Recht zu erwerben, an diesem Markt teilzunehmen.

E. Die „Umarbeitungswerkstatt“

Diese Werkstatt ist in einem komfortablen und bis jetzt leeren Laden auf der Tombasi Straße in Piräus beheimatet, der gleichfalls von seinem Besitzer kostenlos zur Verwendung überlassen wurde. Es handelt sich um eine erst kürzlich umgesetzte Initiative der „Solidarität“ und das Ziel ist folgendes: Alte Möbel und Kleidungsstücke, die die Organisation im Laufe ihrer sechsjährigen Präsenz gesammelt hat, sollen von einer Tischlergruppe und einer Näherinnengruppe umgearbeitet (upcycling) und, auf diese Weise aufgewertet, verkauft oder gegen Lebensmittel eingetauscht werden. Sowohl die Techniker-/Umgestalter*innen, als auch die „Solidarität“ selbst, die die einschlägigen Räume, Werkstatt mit Maschinen und Verkaufsladen, zur Verfügung stellt, sollen einen fairen Gewinn erzielen können.

ΣΤ. Der „Porto“

Ein wichtiger Schritt in die Richtung einer Tauschökonomie mit alternativem Charakter ist im Jahr 2016 gemacht worden, als die „Solidarität“ ihre eigene Währung, den „Porto“ erschaffen hat. Der „Porto“ fungiert als elementares Tauschmittel und die „Bank“, die mit ihren Reserven hinter ihm steht, ist das Lager der „Solidarität“ mit den Sammlungen von Lebensmitteln und anderen materiellen und immateriellen Produkten. Die zentrale Idee ist folgende: Die Organisation braucht unbestreitbar Menschen, um ihre mannigfaltigen Tätigkeiten zu erledigen, die sie aber nicht bezahlen kann. Es wurde also festgelegt, dass vier Stunden Arbeit in der Woche auf einem der Tätigkeitsfeldern der „Solidarität“ dem Wert von sieben „Porto“ entspricht, die dann auch als „Geldscheine“ ausgezahlt werden. Nach mindestens 16 Stunden

Arbeit hat der solidarische Mitarbeiter 28 „Porto“ erworben und erhält Zugang zu allen Gütern, über die die Organisation verfügt: Lebensmittel, Kleider, Unterricht usw. Dieses System eröffnet die Möglichkeit einer größeren Rationalität. Die eigene Währung, der „Porto“, die momentan erprobt wird, wird vielleicht in der Zukunft verstärkt zum Einsatz kommen, um die Arbeit der „Solidarität“ effizienter zu machen.

III. Epilog

Das sind die bis jetzt wichtigsten Bereiche der praktischen Tätigkeit der „Solidarität Piräus“, einer „bottom-up“- und keineswegs „top-down“- oder „NGO“- Einrichtung. Diese Praktiken werden durch verschiedene andere Aktionen ergänzt, die die versuchte Systematik des vorliegenden Artikels sprengen, wie z.B. Sammlung und Recycling von Papier, kostenlose Beratung durch kooperierende Rechtsanwälte, Steuerberater und Sozialarbeiter (Schwerpunkt ist die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess), bis hin zu der Schaffung einer „Blutspenderbank“ in einem Krankenhaus von Piräus. Neue Ideen solidarischer Handlung sprudeln ständig in den Sitzungen des Sekretariats und die Entscheidungen werden absolut demokratisch getroffen. Gleichzeitig nimmt die „Solidarität Piräus“ an verschiedenen sozialen Bewegungen teil, wie z.B. Unterstützung von Flüchtlingen, Bekämpfung von Rassismus und Beistand für die Menschen, die ihre Eigentumsheime durch die Banken verlieren. Die „Solidarität Piräus“ zählt heute ca. 200 aktive Mitglieder, die in einer von zehn verschiedenen Arbeitsgruppen tätig sind, sie hat ein durchaus ausgeglichenes Budget von etwa 30.000 Euro im Jahr und sie ist, trotz ökonomischer Schwierigkeiten, optimistisch, dass sie auch in der Zukunft weiterhelfen kann. Zum besseren Funktionieren hat die Organisation die juristische Form der „AMKE“ („Nicht eigennützige Gesellschaft des griechischen bürgerlichen Rechts“) angenommen und ist damit in das Allgemeine Handelsregister der Industrie- und Handelskammer Piräus eingetragen worden.

Die „Solidarität Piräus“ sucht Kooperationen mit entsprechenden solidarischen Bemühungen im Inland und Ausland und akzeptiert gerne finanzielle oder materielle Hilfe auf der Basis des gegenseitigen Respekts

(solidaritypeiraias@gmail.com).

Die zentrale Idee der Organisation ist, ihren Mitgliedern die Würde zurückzugeben, die in den Jahren der Krise und der Massenarbeitslosigkeit verloren gegangen ist, das Empfinden, dass sie irgendwohin gehören und die Passivität, die Einsamkeit und die begleitende Depression überwinden können, indem sie ihre gemeinsamen Probleme aktiv angehen und zusammen etwas

dagegen tun. Sie betont das Gefühl der gegenseitigen Hilfe und nicht der Wohltätigkeit.

Die „Solidarität Piräus“ hat weder die Illusion, dass sie alle Probleme der Mitglieder gefährdeter Gruppen in der Zeit der Krise lösen, noch dass sie insgesamt ein alternatives gesellschaftliches Modell in einem Staat der EU anbieten kann. Dennoch können solche Experimente vielleicht eine Art „Hefe“ als soziales Treibmittel auch für die Zukunft bewahren, wenn die Krise, wie wir alle hoffen, auch in Griechenland überwunden sein wird.

Kostas Dimakopoulos
www.kostas-dimakopoulos.de